

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

90 (10.5.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich außer Donnerstagen und Sonntagen. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 823/823 (Druckend Presse). Anzeigenannahme: Karlsruhe, Kaiserstr. 60, Telefon 9649. Druck: Phäntastraße 41, Ettlingen, Leopoldstraße 5, Telefon 35. Kein Ersatzantrag bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr. Postzustellung DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühr. Anzeigenpreis: Die sechsgeheften 48 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM - 30. Im Brutto zu den Zeitungspreisen. Liste Nr. 4. - Postcheckkonto Postcheckamt Karlsruhe Nr. 80 135.

3. Jahrgang Nummer 90

Karlsruhe, Dienstag, 10. Mai 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

Stalins angeblicher Vorschlag
WASHINGTON, 9. Mai (DENA-Reuter). Charles Koß, der Pressesekretär Präsident Trumans, dementierte am Montag Berichte, wonach Stalin ein Zusammentreffen mit Truman vorge schlagen haben soll.

Papst über Verstaatlichung
VATIKANSTADT, 9. Mai (DENA-Reuter). Papst Pius der XII. kritisiert in einer Adresse an den internationalen Kongreß katholischer Arbeiter die „übermäßige Einmischung“ des Staates in das private Unternehmertum. Die Kirche erkenne mit gewissen Einschränkungen das Recht des Staates an, bestimmte Industrien zu verstaatlichen. Die Nationalisierung jedoch zur allgemeinen Regel im Wirtschaftsleben zu machen, sei gleichbedeutend mit einer Umkehrung der natürlichen Ordnung der Dinge. Die Mission eines modernen Staates sei es, der privaten Initiative zu dienen und nicht sie aufzusaugen. Der Eigentümer eines Produktionsmittels, ganz gleich, ob es sich um einen Privat- oder genossenschaftlichen Betrieb handelt, müsse Herr seiner wirtschaftlichen Entscheidung bleiben.

Sokolowski rühmt Sowjetarmee
LONDON, 9. Mai. (UP) Der ehemalige sowjetische Militärgouverneur in Deutschland, Marschall Wassili Sokolowski, erklärte in einem in der „Pravda“ erschienenen Artikel, daß die sowjetischen Streitkräfte die bedeutendste und fortschrittlichste Streitmacht der Welt seien. Es würde gut sein — so stellt Sokolowski fest —, wenn die Initiatoren eines neuen Weltkrieges sich der Lektionen erinnern, die die sowjetischen Streitkräfte im zweiten Weltkrieg Nazi-Deutschland erteilten.

Sowjetische Beteiligung an der Ruhrkontrolle?

Paris, 9. Mai. (UP) Der bekannte französische Kommentator Pertinax berichtet, daß die Westmächte angeblich zur Zeit einen Plan prüfen, auf Grund dessen die Sowjetunion an der Kontrolle über die Kohlen und Stahlerzeugung des Ruhrgebietes beteiligt werden solle. Auch die Zurückziehung der Besatzungstruppen aus allen Gebieten Deutschlands außer den Industriezentren sei in diesem Plan vorgesehen. In dem vom Abendblatt „France soir“ veröffentlichten Artikel berichtet Pertinax (Andre Geraud) weiter, dieser Plan sehe angeblich eine Abänderung des zwischen den drei Westmächten im Dezember 1948 in London getroffenen Abkommens vor, in dem die Schaffung einer Kontrollbehörde für das Ruhrgebiet beschlossen wurde.

Pertinax meint, daß nunmehr eine europäische Kohlenkommission und eine ähnliche Behörde für die Kontrolle der Stahlerzeugung geschaffen werden sollen, in denen jeweils auch die UdSSR vertreten sein werde. Die sowjetischen Mitglieder würden allerdings in diesen Behörden nicht als Delegierte ihres Landes, sondern als „internationale Beamte“ auftreten. Es werde die Aufgabe der beiden Kommissionen sein, fährt Pertinax fort, die Jahresleistung der Kohlen und Stahlindustrien festzustellen. Hierbei sollen sowohl die europäischen wie auch die deutschen Bedürfnisse in Rechnung gestellt werden. Die beiden Kommissionen sollen — nach Pertinax

Welt-Rundschau

LONDON. Der Bergleute-Streik im Zechengebiet von Lancashire dauert weiter an und hat nach den letzten Berichten 36.000 Arbeiter erfaßt. — **PARIS.** Die Angestellten der Pariser Börse beschlossen am Montag einstimmig, in einen unbefristeten Streik zu treten. — **NIZZA.** Prinz Louis der Zweite von Monaco ist am Montagmorgen im Alter von 78 Jahren verstorben. Er hatte am vergangenen Donnerstag die Herrschaft über sein Fürstentum an seinen Enkel, den 36-jährigen Prinzen Rainier abgetreten. — **MILAN.** Auf dem Bahnhof von Monza entgleiste am Montag ein Wagen und stürzte um. Zwei Personen wurden dabei getötet und 18 verletzt. — **BRINDISI.** Eine Gruppe von zwanzig Technikern und Spezialisten der sowjetischen Kriegsmarine traf in Brindisi ein, um weitere italienische Schiffe zu übernehmen, die auf Grund des italienischen Friedensvertrages der UdSSR zugesprochen wurden. — **SANTA FE (Argentinien).** Der Parteipräsident der argentinischen Staatspräsidenten Peron gelang es bei den am Sonntag stattgefundenen Provinzialwahlen, in der zweitgrößten Provinz Argentinien die zweitgrößte Mehrheit vor der Opposition zu erhalten. — **IQUEIQUE (Chile).** Das nördliche Gebiet von Chile wurde am Sonntag von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Der Umfang der am Sonntag verurteilten Schäden ist noch nicht bekannt.

(Alle nicht gesicherten Nachrichten: DENA)

Blockade-Aufhebung bestätigt

Amtliche Erklärung des Chefs der SMA — Sofortige Verkehrsaufnahme am 12. Mai

BERLIN, 9. Mai (UP). General Wassili Tschukow, der Chef der sowjetischen Militäradministration in Deutschland, gab am Montag amtlich bekannt, daß die Blockade Berlins am Donnerstag um 0,01 Uhr aufgehoben wird. Die diesbezügliche Vereinbarung Tschukows, die von der sowjetisch lizenzierten Nachrichtenagentur ADN verbreitet wurde, ist die erste amtliche Bestätigung des in New York erreichten Übereinkommens von einer sowjetischen Stelle in Deutschland. In ihr wird auch zum ersten Male die genaue Zeit der Blockadeaufhebung genannt: 0,01 Uhr, eine Minute nach Mitternacht.

Nach dem Befehl General Tschukows sollen von diesem Zeitpunkt ab die bis zum 1. März 1948 für die Verbindungen und den Verkehr und Handel zwischen Berlin, der Ostzone und Westdeutschland gültigen Bestimmungen wieder hergestellt werden. Für die Versorgung der Bevölkerung der Westsektoren Berlins und der amerikanischen, britischen und französischen Besatzungstruppen in Berlin ist, so heißt es in dem Befehl, der Verkehr über die Eisenbahnstrecke Berlin-Magdeburg-Helmstedt mit 18 Zügen täglich gemäß dem Kontrollratsbeschuß vom September 1945 wieder herzustellen.

Die Angehörigen der westlichen Besatzungstreitkräfte in Berlin können wieder die Autobahn Berlin-Magdeburg-Helmstedt benutzen und die Kontrollpunkte Marienborn und Nowawes ohne Passierschein überschreiten. Ihr Gepäck wird ebenso wie Militärfracht nicht kontrolliert. Im Warenverkehr zwischen der Sowjetzone, Berlin und Westdeutschland soll das vor dem März 1948 übliche Verfahren wieder Gültigkeit erlangen. Danach müssen den Frachtstücken Warenbegleitletfe beigefügt werden. Bis zur Lösung der Währungsfrage in Berlin soll das be-

stehende Verfahren für die Mitnahme der Ostmark, der Westmark und anderer Zahlungsmittel über die Demarkationslinie aufrechterhalten bleiben.

General Clay nach Berlin
BERLIN, 9. Mai. (DENA) Der amerikanische Militärgouverneur, General Louis D. Clay, wird am Donnerstag der außerordentlichen Sitzung des Berliner Stadtparlaments beiwohnen und sich bei dieser Gelegenheit vom Oberbürgermeister und den gewählten Vertretern Berlins verabschieden.

Genblockade ab 12. Mai 0,01 Uhr, aufgehoben
LONDON, 9. Mai. (DENA-Reuter) Ein Sprecher des britischen Außenministeriums gab am Montag bekannt, daß die britischen Behörden in Berlin sämtliche Gegenblockademaßnahmen um 0,01 Uhr am Morgen des 12. Mai aufheben werden. Es wird angenommen, daß die amerikanischen Behörden in Berlin sich diesem Beschluß anschließen.

Die Berliner erwarten den 12. Mai
Vor Aufhebung der Stromsperre — Interzonenverkehr vorbereitet
BERLIN, 9. Mai. (DENA) Ab 12. Mai werde es voraussichtlich keine Stromsperren mehr geben, gab der Leiter der BEWAG, Direktor Rudolf Wissel, auf einer Pressekonferenz im Kraftwerk West am Montag bekannt. Die Verhandlungen über die Lieferung von Fernstrom aus Kraftwerken der Ostzone seien bereits aufgenommen worden. Außerdem habe man auch vorläufige Verhandlungen über Stromlieferungen aus Bayern und dem Kraftwerk Harpke eingeleitet. Es wird erwartet, daß die Besprechungen bis zum 12. Mai zu einem positiven Ergebnis führen. Die Stromkontingentierung könne jedoch nur stufenweise aufgehoben werden.

Die Angebote des Ostmagistrats und der Ost-BEWAG, West-Berlin mit Strom zu versorgen, würden nur akzeptiert, wenn die Freiheit der Verwaltung der West-BEWAG gewährleistet bleibe. Mit der Montage der Maschinen des Kraftwerkes West ist, wie Wissel weiter mitteilte, am Montag offiziell begonnen worden. Der Bau des Kraftwerkes soll so beschleunigt werden, daß es noch vor Ablauf des Jahres zur Stromversorgung Berlins beitragen kann. Bisher seien über die Luftbrücke insgesamt 692 Tonnen Baustoffe und maschinelle Einrichtungen für das Kraftwerk entfallen. Davon entfielen rund 420 Tonnen auf Zement. Zurzeit werden etwa 635 Arbeiter im Kraftwerk West beschäftigt.

Die Angehörigen der westlichen Besatzungstreitkräfte in Berlin können wieder die Autobahn Berlin-Magdeburg-Helmstedt benutzen und die Kontrollpunkte Marienborn und Nowawes ohne Passierschein überschreiten. Ihr Gepäck wird ebenso wie Militärfracht nicht kontrolliert. Im Warenverkehr zwischen der Sowjetzone, Berlin und Westdeutschland soll das vor dem März 1948 übliche Verfahren wieder Gültigkeit erlangen. Danach müssen den Frachtstücken Warenbegleitletfe beigefügt werden. Bis zur Lösung der Währungsfrage in Berlin soll das be-

stehende Verfahren für die Mitnahme der Ostmark, der Westmark und anderer Zahlungsmittel über die Demarkationslinie aufrechterhalten bleiben.

Keine Flüchtlingspartei
STUTT GART, 9. Mai. (SAZ-Eig.-Ber.) Anlässlich des ersten Meinungsaustausches über ihre bisherigen Erfahrungen bei den Ausschusssitzungen des württemberg-badischen Landtags verneint die Vertreter der Heimatvertriebenen und Heimkehrer übereinstimmend die Notwendigkeit der Gründung einer besonderen Flüchtlingspartei. Bekanntlich nehmen seit etwa sechs Wochen Vertreter der Neubürger an den Sitzungen der Arbeitsausschüsse des Landtags mit beratender Stimme teil. Die Flüchtlingsvertreter gaben ausnahmslos über die sachliche Zusammenarbeit mit den Fraktionsvorsitzenden und den Abgeordneten der vier Parteien ihrer Genugtuung Ausdruck.

„Diplomatische Probe“ in Melle
Außenminister Bevin konferiert mit deutschen Politikern

DÜSSELDORF, 9. Mai (DENA). Die Bedeutung der Zusammenkunft des Außenministers Bevin mit Ministerpräsident Karl Arnold, Ratspräsident Dr. Konrad Adenauer und Dr. Kurt Schumacher in Melle/Westfalen liegt nach Auffassung gutunterrichteter politischer Kreise Westdeutschlands in der Tatsache, daß der Zeitpunkt dieses Treffens im Hinblick auf die bevorstehende Pariser Außenminister-Konferenz besonders geeignet ist, den deutschen Standpunkt zu erläutern. Es sei anzunehmen, daß Bevin von den deutschen Politikern über den deutschen Standpunkt genau informiert werden möchte, wozu berechtigte Hoffnung besteht, nachdem der britische Außenminister einen weiteren Deutschlandbesuch für die nächste Zeit angekündigt hat.

Die Besprechung wird in unterrichteten politischen Kreisen Westdeutschlands als „diplomatische Probe“ von eminenter Wichtigkeit angesehen, da Deutschland in Paris nicht selbst vertreten sein wird. Wie zuverlässig verlautet, sollen von deutscher Seite deutsche Fragen, die mit der allge-

meinen weltpolitischen Situation zusammenhängen, angeschnitten werden. Es dürften daher Probleme erörtert werden, die das Ruhrstatut, die Demontagen, die Grenzfragen und die Verabschiedung des Bonner Grundgesetzes betreffen.

Die deutschen Politiker werden, wie unterrichtete Kreise wissen wollen, besonderen Wert auf die Feststellung legen, daß der Aufbau des westdeutschen Staates nicht gestört und verzögert werden dürfe, sofern in Paris keine Einigung über eine gesamtdeutsche Lösung gefunden wird. Bei dem Gespräch mit Bevin werden die deutschen Politiker erneut auf die Notwendigkeit einer gesamtdeutschen Regierung auf der Grundlage freier und ungehinderter Wahlen hinweisen. In diesem Zusammenhang ist auch erwähnenswert, daß an der Aussprache mit Außenminister Bevin der NRW-Ministerpräsident Karl Arnold teilnimmt, der in den letzten Monaten federführend für die übrigen westdeutschen Ministerpräsidenten in der Ruhr- und der Grenzfrage war.

Steuergesetz in Vorbereitung
STUTT GART, 9. Mai (DENA). Der Direktor der Verwaltung für Finanzen, Alfred Hartmann, kündigte hier am Sonntag ein umfassendes Steuergesetz für den Spätberst dieses Jahres an. Die Arbeiten an diesem Gesetz, das erhebliche Berechtigungen bringen werde, seien bereits im Gange, jedoch werde es der Wirtschaft voraussichtlich nicht mehr verabschiedet werden können, so daß es dem neuen Bundesparlament in die Wiege gelegt werden dürfte.

Umsiedlung von Flüchtlingen
FRANKFURT, 9. Mai. (SAZ-Eig.-Ber.) Die Länder der französischen Zone werden nur Personen aus Flüchtlingskreisen aufnehmen, die in geschlossenen Transporten, aus den sie abgehenden Ländern kommen, und von ausländischer Stelle nochmals eindeutig festgestellt, die sich allein auf die Reise begeben, werden von den Aufnahmehändern zurückgewiesen. Die Umsiedlung erfolge nach Berufsgruppen.

Fernlasterrennen nach Berlin
BERLIN, 9. Mai. (DENA) Etwas Besonderes haben sich die Fernfahrer für den Tag der Blockadeaufhebung ausgedacht: In vielen Orten der Westzone stehen Fernlaster bereit, um am 12. Mai, dem voraussichtlichen Zeitpunkt der Blockadeaufhebung, mit Lebensmittel, Textilien und anderen Dingen des täglichen Bedarfs nach Berlin zu fahren. Am Donnerstag um 00,01 Uhr soll an der Zonengrenze ein interzonales LKW-Rennen Westzone — Berlin gestartet werden. Ziel ist die Tellow-Kanal-Brücke im Zuge der Autobahnstrecke Helmstedt — Berlin, die von allen Fahrzeugen passiert werden muß.

Wahlgesetz vor der Verabschiedung
Entwurf vom Hauptausschuß des Parlamentarischen Rates gegen acht CDU-Stimmen angenommen
BONN, 9. Mai (DENA). Der Hauptausschuß des Parlamentarischen Rates verabschiedete am Montag gegen acht Stimmen der CDU-CSU und einer DP-Stimme in vierter Lesung den Wahlgesetzentwurf zum ersten Bundesstag. Die Gesetzesvorlage wird am Dienstag endgültig verabschiedet.

Der Entwurf stellt, im Gegensatz zu dem im Februar von der Vollversammlung in dritter Lesung angenommenen Wahlgesetz, lediglich Rahmenvorschriften für die Wahl zum ersten Bundesstag und des ersten Bundespräsidenten auf, die den einzelnen Ländern eine Grundlage für ihre Wahlgesetzgebung bieten sollen. Diese Regelung war von den drei westlichen Militärgouverneuren gewünscht worden.

Der Wahlgesetzentwurf sieht die Wahl von 200 Bundestagsabgeordneten nach dem Mehrheitswahlssystem in Einzelwahlkreisen vor. Die andere Hälfte soll über Landeslisten nach dem Verhältniswahlprinzip in das Bundesparlament gewählt werden.

Komplikationen in Südbaden
FREIBURG, 9. Mai. (DENA) Der Beschluß des Parlamentarischen Rates, das Grundgesetz lediglich den Landtagen zur Annahme zu unterbreiten, verläßt laut SÜDNA maßgebende parlamentarische Kreise Südbadens, auf die Artikel 52 und 92 der Landesverfassung hinzuweisen, nach denen die Zustimmung zu einer Bundesverfassung der deutschen Länder eines verfassungsändernden Gesetzes bedarf, also einer Mehrheit von Zweidritteln sämtlicher Landtagsmitglieder und außerdem der Volksabstimmung. Die Annahme des Grundgesetzes sei daher in Südbaden nicht ohne Volksabstimmung möglich, wenn die Landesverfassung beachtet werden solle.

Der Beschluß des Parlamentarischen Rates werde die entgegenstehenden südbadischen Verfassungsbestimmungen nicht außer Kraft setzen können, da der Bonner Körperschaft die Legitimation hierzu fehle. Das Grundgesetz bleibe unverbindlicher Gesetzesvorschlag, solange nicht wenigstens acht Länder ihm zugestimmt

Keine Gouverneurskonferenz

FRANKFURT, 9. Mai (DENA). Wie ein britischer Sprecher vom Zweimächtekontrollrat am Montag mitteilte, findet am Dienstag entgegen anders lautenden Berichten keine Konferenz der Militärgouverneure in Frankfurt statt. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß die Gouverneure sich am Donnerstag in Berlin treffen werden. In der Auskunft, die auf zweimalige Anfrage bei britischen Stellen in Berlin erteilt wurde, wird als Begründung angegeben, daß die Militärgouverneure erst am späten Montagabend das Grundgesetz erhalten werden, so daß der wichtigste Punkt der Tagesordnung für die Dienstagskonferenz entfallen würde.

Berater von Clay bleiben

BERLIN, 9. Mai. (DENA) Der Wirtschaftberater General Clays, Lawrence Wilkinson, erklärte, er habe nicht die Absicht, mit General Clay nach den USA zurückzukehren. Er werde vorerst auf seinem Posten verbleiben. Der stellvertretende Wirtschaftsberater General Clays, Philipp Hawking, sagte, er hätte zwar beabsichtigt, gleichzeitig mit General Clay nach den USA zurückzukehren, doch wolle er nun seine Stellung behalten, bis die alliierte Verwaltung Deutschlands durch die Hohen Kommissare übernommen worden ist und er Gelegenheit habe, „den amerikanischen Hohen Kommissar einzuarbeiten“.

Steuergesetz in Vorbereitung

STUTT GART, 9. Mai (DENA). Der Direktor der Verwaltung für Finanzen, Alfred Hartmann, kündigte hier am Sonntag ein umfassendes Steuergesetz für den Spätberst dieses Jahres an. Die Arbeiten an diesem Gesetz, das erhebliche Berechtigungen bringen werde, seien bereits im Gange, jedoch werde es der Wirtschaft voraussichtlich nicht mehr verabschiedet werden können, so daß es dem neuen Bundesparlament in die Wiege gelegt werden dürfte.

Umsiedlung von Flüchtlingen

FRANKFURT, 9. Mai. (SAZ-Eig.-Ber.) Die Länder der französischen Zone werden nur Personen aus Flüchtlingskreisen aufnehmen, die in geschlossenen Transporten, aus den sie abgehenden Ländern kommen, und von ausländischer Stelle nochmals eindeutig festgestellt, die sich allein auf die Reise begeben, werden von den Aufnahmehändern zurückgewiesen. Die Umsiedlung erfolge nach Berufsgruppen.

Frankreich hat Einwände

BADEN-BADEN, 9. Mai (DENA). In gut unterrichteten Kreisen der französischen Militärregierung ist man laut SÜDNA der Auffassung, daß die Schaffung eines Übergangsausschusses in Bonn, der die aus dem Grundgesetz beruhenden Pflichten und Aufgaben bis zum Zusammenritt einer Bundesregierung wahrnehmen soll, wahrscheinlich von den Militärgouverneuren nicht gutgeheißen werden. Die Bildung eines derartigen Organs sei nicht im Londoner Abkommen vorgesehen. Die Pflichten und Aufgaben seien normalerweise von den Ministerpräsidenten der Länder auszuüben.

Heute Bundessitz-Regelung

BONN, 9. Mai. (DENA) Der provisorische Bundessitz der künftigen Bundesorgane wird am Dienstag vom Plenum des Parlamentarischen Rates entschieden werden. Die Vor- und Nachteile der Bewerberstädte, Bonn, Frankfurt, Kassel und Stuttgart, sind in einem Bericht der Bundeshauptstadt-Kommission niedergelegt. Bonn und Frankfurt stehen in der ersten Wahl. Die CDU-Stimmen werden, wie am Montag zuverlässig verlautet, bei der Wahl den Ausschlag geben.

Ländertreffen am Freitag

BONN, 9. Mai (DENA) Die westdeutschen Ländertreffen und der Berliner Oberbürgermeister Professor Ernst Reuter werden am kommenden Freitag in der Nähe Bonn zu einer Konferenz zusammenkommen. Wie am Sonntag zuverlässig bekannt wurde, werden sie über die weitere politische Entwicklung nach der Verabschiedung des Grundgesetzes beraten.

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 90 / Dienstag, den 10. Mai 1949

Erstes Ziel erreicht

HM. Die deutsche Geschichte ist reich an bedeutungsvollen Daten. Zu ihnen gehört nun auch der 1. Mai 1949. Wir glauben Ihnen kaum, daß der parlamentarische Rat nur des Datums wegen — um die Symbolik eines vierzigjährigen Bestehens — so unerwartet schnell seine Arbeiten abgeschlossen und das Verfassungswerk für die „Bundesrepublik Deutschland“ verabschiedet hat. Die größeren politischen Konsequenzen dürften wohl das Tempo in Bonn bestimmt haben.

Wenn nun die drei westlichen Militärregierungen das mit vielen, vielfach auszuverlaufenden Kompromissen endlich geschaffene Grundgesetz billigen, dann steht nach der Ratifizierung des Dokumentes durch Zweidrittelmehrheit aller Landtage der Bildung des westdeutschen Staates nichts mehr im Wege. Oder doch? Am 12. Mai soll die Blockade Berlins aufgehoben werden. Am 23. Mai wollen sich die Außenminister der großen Vier in Paris treffen, um die Deutschlandfrage zu erörtern. Wir hoffen mit bangem Herzen auf die Übereinkommen, wir müssen aber auch mit allen Eventualitäten rechnen. Die vollendete Bonner Tatsache liegt jetzt schon als Akt auf dem Pariser Konferenztisch. Sollte eine Einigung darüber erzielt werden können, daß der westdeutsche Staat das Fundament für eine gesamtdeutsche Regierung darstellt, dann wäre das namhafte Ereignis, das oftmals einer Symphasie gleich beiläufig auf die Verwirklichung dieser Verwirklichung nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre nicht blinzelnd vertrauen. Wir müssen diese Probleme, die in Paris zur Sprache kommen, klar ins Auge fassen. Soll die Pariser Tagung ein positives Ergebnis zeitigen, dann müssen alle vier Partner Konsensnoten machen. Der neue Status fordert auch eine vollkommen neue Politik um das Objekt Deutschland. In allzu vielen Kreisen der Westmächte macht man aus diesen Überlegungen keinen Hehl. Man ist sich offensichtlich der schwerwiegenden Entscheidung bewußt, die in Paris fallen wird.

Sollten wir gerade jetzt nüchtern und gehen wir uns keine Illusionen hin, halten wir uns an die Wirklichkeit. Der erste Schritt zu unserer Eigenstaatlichkeit ist getan. An den Alliierten liegt es nun zu entscheiden, ob 40 Millionen Deutsche eine Regierung erhalten, oder nicht doch noch ein gesamtdeutscher Staatenbund alle Deutschen in Ost und West vereinen soll. Das Westdeutsche Grundgesetz kann angesichts der gegenwärtigen Situation nur ein Provisorium, die Bundesrepublik nur ein Staatsfragment sein. Die zu schließende deutsche Regierung wird eine schwere Verantwortung übernehmen und nur dann Vertrauen finden, wenn sie aus Gebot der Stunde erkennt, was nicht Höder der Parteien, sondern Einigkeit und Hoffnung auch den Mächten gegenüber einfordert, die sich eine überwachende, im Besatzungsstatus festgelegte Aufgabe, vorbehalten. Es kann hierbei nicht einträglich genug vor weitgespannten Hoffnungen gewarnt werden, die manche Leute an den Übergang der Militärregierung zu einer Zivilverwaltung knüpfen.

Es ist ein weiter und harter Weg, den wir noch gehen müssen. Nach dem Besatzungsstand sind uns die wesentlichen Rechte einer souveränen Nation vorhalten. Allen Gesetzen der Bundesbehörden kann jederzeit ein allieriertes Veto entgegenstehen. Es bedarf unserer ganzen wirtschaftlichen Einsicht, uns damit zu rechtfertigen. Aber wir haben endlich das Stadium der Ungewißheit überwunden. Wir haben unsere Vereinbarungen schwarz auf weiß. An dem politischen Geschick unserer künftigen Regierung wird es liegen, die eingeschränkte Souveränität in der richtigen und gesunden Weise zu gebrauchen, damit endlich einmal das Wirkliche werde, was wir seit viel Jahren ersehnen: ein Friedensvertrag.

Was ist in Bayern los?

Von unserem Münchner Aufk.-Mitarbeiter

Selbst die durch permanente politische Skandale geschulte bayerische Bevölkerung kennt sich nicht mehr aus. Eine Woche lang sind Erklärungen für und wider einer Monarchie nur so auf sie niedergeprasselt. Der Landfremde, der in diesen Tagen durch die sonnigen Berge fuhr, fand es schöner und friedlicher denn je seit Kriegsende in Bayern. In der Bayerischen Staatskanzlei wurde jedoch aus dem Norden telefonisch angefragt, ob denn schon eine Revolution in Bayern sei. Tatsächlich aber hat auch nicht der Ärgste Wind im Blattwald die Bayerische Monarchie ernstlich erschüttern können. Mit oder ohne Kronprinz Rupprecht, der Himmel ist auf jeden Fall wieder weiß-blau.

Wesentlich ernster ist die Situation jedoch für jene Politiker, die sich in Wochenfrist aus den beschwingten Höhen eines monarchisch regierten Landes Utopia auf die sehr irdisch-reale Plattform eines mit dem massivsten Mitteln geführten Angriffes fast aller deutscher Stämme zurückversetzt haben. Es dauerte immerhin einige Tage, bis selbst das bayerische Kabinett, das ursprünglich geschlossen zum Kronprinzen anlässlich dessen 50. Geburtstag pilgern wollte, sich darüber klar wurde, daß man auf keinen Fall die Frage Monarchie mit der schwebenden Verfassungsfrage in Verbindung bringen dürfe. Daß man es von den verschiedenen Seiten tagelang tat, gab den Gegnern der bayerischen Eigenstaatlichkeit oder des betont strengen Föderalismus die besten Argumente für den kommenden Wahlkampf in die Hände. Denn es steht fest, daß Bayern eine Volksbefragung über das Grundgesetz durchsetzt, auch wenn sich die anderen zehn Länder mit Landtagsentscheidungen begnügen sollten. Die Aktionen der nächsten Wochen versprechen ein tolles Treiben. Die Bayernpartei kündigte durch ihren Generalsekretär einen Freiheitskampf an, der dem irdischen und irdischen in nichts, aber auch gar nichts nachstehen werde. Ein Ja zu Bonn, so unkt Dr. Baumgartner weiter seinen Landsleuten vor, bedeute einen Sieg des Ostens und damit ein marktähnliches Zentraldeutschland. Ohne Zweifel, derzeitige Dinge werden manchen braven Bayer schauern machen. Jetzt aber tritt die SPD in Aktion. In Rosenheim, der Wirkungsstätte Dr. Fischbacher und Hochburg der Bayernpartei wird Pfingsten die Landtagskonferenz abgehalten. Dr.

Schumacher und Prof. Carlo Schmid kommen persönlich, um endlich mal frischen Wind in die sozialistischen Segel des Freistaates zu bringen und um — wie man erzählt — „Genossen Högner und Genossen“ vor allzu föderalistischen Seitensprüngen zu behüten. Sehr kompliziert wird es bei der Landesversammlung der CSU, auch noch im Mai. Dr. Josef Müller, der „Ochsensepp“, wird dort zwar gegen Separatismus, aber auch gegen Bonn plädieren. Über ihm dies seinen Posten als Parteivorsitzender rettet, erscheint fraglich. Man möchte Dr. Ehard, den Premier, als ersten Mann der Union. Aber die gleichen Hintermänner wollen auch Dr. Baumgartner nicht mehr an der Spitze der Bayerischen „Volksbewegung“. Auch hier soll ein weniger

Keine „Diktatoren“ bei General Gross

Der Direktor der Militärregierung wendet sich gegen ONA-Interview

Eigenbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART, 8. Mai. Der Direktor der Militärregierung für Württemberg-Baden, General Charles P. Gross, nahm in seiner monatlichen Pressekonferenz zu einem von der amerikanischen Nachrichten-Agentur „ONA“ verbreiteten Interview Stellung, demzufolge er unter anderem den unteren Beamten der Militärregierung Intoleranz gegenüber den Deutschen vorgeworfen und sie als „Diktatoren“ bezeichnet hat, die ihre Macht nicht hergeben wollten. Außerdem hieß es weiter, in dem Interview habe Gross erklärt, einige Mitglieder seines Stabes seien gegenüber dem Nazismus allzu empfänglich.

General Gross erklärte hierzu, er könne sich nicht entsinnen, solche Äußerungen getan zu haben. Das Wort „Diktatoren“ habe er nicht im Zusammenhang mit den Beamten seines Stabes gebraucht, denn dort gäbe es keine. Die Militärregierung sehe sich allerdings gewissen Schwierigkeiten gegenüber, die davon herrührten, daß einzelne Offiziere in den Kreisen über große Vollmachten verfügten, die sie — menschlich verständlich — auch weiterhin behalten wollten. Die Militärregierung befände sich jetzt aber in einer Phase, der der Reorientierung und nicht der Bestrafung. Ihre Tendenz gehe dahin, die Kontrolle auf manchen Gebieten nach und nach ab-

zurückzuführen an die Spitze. Gelingen diese beiden Pläne, dann — so wird erklärt — wäre eine Basis geschaffen, auf der sich CSU und Bayernpartei treffen und eine neuere Route als gemeinsame bayerische Landespartei einschlagen könnte.

Selbst die bayerische Bevölkerung, so hieß es anfangs, kennt sich nicht mehr aus. Diese Tatsache läßt es als absurd erscheinen, schon heute Prophezeiungen über den Ausgang der Bayerischen Volksbefragung zu Bonn zu geben. Gute und neutrale Kenner der bayerischen Situation glauben, daß die Chancen für ein Ja und Nein gleichermaßen 50 zu 50 stehen. Um dieses Verhältnis zu ändern, wird noch allerhand in Bayern los sein.

auszuweichen. Der ganze Zweck des Besatzungsstatus beispielsweise sei, den Deutschen ein großes Maß an Kontrolle zu übergeben. Er habe den Eindruck gehabt, als ob der Berichterstatter der „ONA“ versucht habe, ihn zu Äußerungen zu veranlassen, die ihn im Gegensatz zur Besatzungspolitik von OMGUS zeigten.

Als hoffnungsvolle demokratische Ansätze bezeichnete General Gross die steigende Beliebtheit der öffentlichen Forumveranstaltungen in vielen Gemeinden des Landes. Auch die Anwesenheit des Justizministeriums an die Beamten, nicht so empfindlich gegenüber Beleidigungen zu sein, und daß es keine „Beamtenbeleidigungen“ gäbe, sei begrüßenswert. Die Aufklärungsarbeit der Presse im Hinblick auf die innerpolitischen Angelegenheiten wie Boden- und Schulreform, hob Generalmajor Gross lobend hervor.

Vertriebene und Soforthilfe

KARLSRUHE, 8. Mai. (SAZ-Eig.-Ber.) Der Zentralverband der vertriebenen Deutschen hat in einer Sitzung seines Gesamtvorstandes einstimmig eine Entscheidung gefasst und diese dem deutschen Verwaltungsstellen und dem Wirtschaftsrat zugeleitet. In der Entscheidung kommt zum Ausdruck, daß die von der französischen Besatzungsbehörde nach fünf Monaten dauernder Ueberlegung bekanntgegebene Stellungnahme zum Soforthilfegesetz die Hoffnung der Vertriebenen auf eine den Gesetzen der Menschlichkeit entsprechende Berücksichtigung ihrer Notlage endgültig vernichtet habe. Diese Stellungnahme bedeute, daß lediglich die den Währungsbeschädigten entstandenen Nachteile wieder gutgemacht werden, im übrigen aber die Soforthilfe auf Rentenzahlungen an alte und arbeitsunfähige Kriegsgeschädigte beschränkt wird. Die arbeitsfähigen Flüchtlinge aber, von denen nur die wenigsten wieder eine Existenzgrundlage finden konnten, seien weiterhin der Hoffnungslosigkeit preisgegeben. Damit sei zugleich dem Soforthilfegesetz jeder produktive Wesenszweck genommen. Der Zentralverband wendet zugleich mit aller Deutlichkeit darauf hin, daß bei dieser Sachlage nicht zu übersehen sei, welche Folgerungen die Vertriebenen aus der gegebenen Lage ziehen werden. Ka.

Erbennung deutscher Gräber

KOPENHAGEN, 8. Mai. (DENA) Die Grabsteine deutscher Soldaten und Flüchtlinge auf dänischen Friedhöfen sollen in Kürze entfernt und die Gräber eingeebnet werden, gaben die dänischen Zeitungen bekannt.

Einwanderung deutscher Staatsangehöriger

Entsprechend den Weisungen der Militärregierung (OMGUS) vom 25. Januar 1949 und der Militärregierung Württemberg-Baden vom 2. Februar 1949 ist das Verfahren bei der Einwanderung und Ausstellung von Zuzugs- und Einreise genehmigungen für deutsche Staatsangehörige und Personen deutscher Volkszugehörigkeit aus dem Ausland nach Württemberg-Baden einheitlich geregelt worden. Es gelten danach folgende Bestimmungen:

Das Verfahren findet auf alle deutschen Staatsangehörigen und Personen deutscher Volkszugehörigkeit, die in irgend einem Land außerhalb Deutschlands wohnen, Anwendung. Die Einwanderung dieser Personen in der Absicht, in Württemberg-Baden ihren Wohnsitz zu nehmen, ist nur zulässig, wenn eine gültige „Einreise genehmigung der Militärregierung (Military Entry Permit)“ vorliegt. Diese wird erst ausgestellt, wenn die von dem Staatsbeauftragten für das Flüchtlingswesen, im Landesbezirk Baden von dem Landesbeauftragten für das Flüchtlingswesen, erteilte Zuzugsgenehmigung durch Vorlage nachgelesen ist.

Der Antrag auf Ausstellung einer „Einreise genehmigung der Militärregierung (Military Entry Permit)“ ist

von den im Ausland befindlichen Personen bei dem für das betreffende Land zuständigen Military Permit Officer zu stellen, welcher sich in der Regel bei der konsularischen Vertretung der USA befindet. Die Antragsformulare werden nur dort ausgegeben.

Anträge nachstehender Personengruppen werden zur Zeit entgegengenommen: Personen, die als deutsche Staatsangehörige vor ihrem Auslandsaufenthalt den ständigen Wohnsitz in Württemberg-Baden gehabt haben, und ihre Kinder; Personen deutscher Volkszugehörigkeit, die mit ihren in Württemberg-Baden ansässigen Familienangehörigen wieder vereint werden wollen, soweit es sich bei den im Ausland befindlichen Personen um folgende Verwandte zu den in Württemberg-Baden ansässigen Familienangehörigen handelt: Ehegatten, Kinder (unmündige), Eltern, minderjährige, eheliche Geschwister sowie solche Geschwister, die auf die Unterstützung ihrer bereits in Württemberg-Baden ansässigen Geschwister angewiesen sind.

Nähere Auskünfte erteilen die mit dem Flüchtlingswesen beauftragten Dienststellen.

OFFENGESAGT...

Die nachstehende Leserzuschrift beleuchtet das Problem der Versorgung der Kriegserwitwen, der Ehefrauen von Vermitteln und Kriegsgefangenen. Wir veröffentlichen einen Auszug aus dem Lesebrief, der an die Adresse der Regierung und des Landtags von Württemberg-Baden gerichtet ist.

Finanzminister Dr. Edmund Kaufmann hat in seiner Etablette im württembergisch-badischen Landtag in bezeichnender Weise vorgeschlagen, sich hinsichtlich der Behandlung von öffentlichen Fragen nicht nur auf die Tätigkeit der Verwaltungen und der Regierungen zu verlassen, sondern auf dem Wege der öffentlichen Diskussion eine eingehende Prüfung anzulegen. Die unterschiedliche Behandlung bei der Versorgung der Frauen von Gefallenen, Vermitteln und Kriegsgefangenen gibt hierzu bereits Veranlassung. Die Ehefrau eines Kriegsgefangenen erhält, wenn sie mindestens ein waisengeldberechtigtes Kind (also bis zum 18. Lebensjahr) aufzieht, in jedem Fall, also ohne Rücksicht auf Erwerbsfähigkeit, Alter, Einkommen, Vermögen, eine Unterhaltsbeihilfe in Höhe des Satzes des KB-Leistungsgesetzes, während die Kriegserwitwen und die Frauen von Vermitteln im gleichen Falle nichts erhalten. Es ist unverständlich, daß man nicht auch sofort eine gleiche Regelung für die Kriegserwitwen und die Angehörigen von Vermitteln getroffen hat und es fällt schwer, sich den Glauben an Recht und Gerechtigkeit sowie an eine staatliche Ordnung nicht erschüttern zu lassen. Tatsache ist damit, daß von den drei Personengruppen vom Staat ausgerechnet diejenige am schlechtesten behandelt werden, die am stärksten unter ihrem Schicksal zu leiden haben. Eine Kriegserwitwe muß sich damit abfinden, daß sie ihren Mann verloren hat; die Frau eines Vermitteln lebt in der banges Ungewißheit über dessen Schicksal mit allen seelischen Qualen; die Ehefrau eines Kriegsgefangenen hat wenigstens Nachricht von ihrem Ehemann und die Gewähr seiner Heimkehr.

Regierung und Landtag werden im Namen aller Betroffenen dringend gebeten, dieser offensichtlichen Ungerechtigkeit sofort abzuhelfen.

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN:

Frankfurt. Der Fernschreiber lehr zwischen den Teilnehmern des öffentlichen Fernschreiberbetriebes in der Bizone und in Großbritannien ist ab 9. Mai wieder aufgenommen worden. (We.)

FRANZÖSISCHE ZONE:

Baden-Baden. Von dem auf die französische Zone ausgedehnten Schulspeisungsprogramm werden in Rheinland/Pfalz 305.900 Kinder und 15.000 Studenten, in Württemberg/Hohenzollern 115.000 Jugendliche und 5000 Studierende sowie in Südbaden 130.000 Kinder und 6000 Studenten erfaßt. (ts) — Tübingen. Der wiederholt abgesetzte Grafeneck-Prozess wird nun endgültig am 8. Juni im Ritteraal des Schlosses Hohenüberlingen stattfinden. Wegen des großen Zeugnisaufgebotes sind die Räume in der Universität zu klein. (ts)

SOWJETISCHE ZONE:

Leipzig. Die diesjährige Leipziger Herbstmesse soll in der Zeit vom 28. August bis 2. September stattfinden. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA)

Lieser-Nr. US-WB 121, Herausgeber und Chefredaktoren Fritz Richter und Karl Wisselack. Redaktionsschreiber: Frau G. Gumbert, Helmut Haug, Wilh. Hagenberger, Eud. Johs. Hanne Mohs, Dr. W. Oberkamp, Otto P. Pafflitz, Hildegard Fiebert, Ad. Rohrbach, Jos. Werner. — Mit vollen Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge stellen sich unbedingt die Meinung der Redaktion dar. (Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung der Redaktion. Die Verantwortung bleibt unberührt. Für unvollständige Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsverlag GmbH, Verlagdirektor Digi - Ing. Herbert Lohmeyer.

Dort drüben in Overmanns Bude

ROMAN VON GEORG RYDBERG

23. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Auf seinen müden Zügen aber lag keine Hoffnungslosigkeit mehr. Er neigte sich zu Jupp.

„Die Stimmung der Geschworenen ist nicht ungünstig“, sagte er halblaut, „aber ich merke, sie können sich den Argumenten des Staatsanwalts nicht enthalten. Er kann auf Tatsachen hinweisen, und die Leute klammern sich daran. Trotzdem — wäre die Aussage Ihrer Schwägerin nicht —, Sie müßten von dem Mord freigesprochen werden. Aber so —“ er schwieg. Dann sagte er: „Na, wir kämpfen eben bis zum Überleben.“

In Jupp stieg für den Verteidiger eine heiße Dankbarkeit hoch, er brachte kein Wort heraus. Stumm ergriff er Schröders Hand und hielt sie fest wie ein Hilfesuchender. Nun nahte der Schluß. Er fühlte, wie er schwach wurde. Tod oder langjähriges furchterliches Begraben sein hinter Mauern, nichts anderes wartete auf ihn.

Ein Gerichtsdiener kam auf Schröder zu und bat ihn, ans Telefon zu kommen. „Ihr Büro will sie dringend sprechen. Man hat schon wiederholt anrufen“, aber ich durfte doch nicht während der Verhandlung stören.“ Der Anwalt eilte hinaus.

Eine Stunde verrann. Und noch eine. Das Publikum hatte sich zerstreut. Die Stühle standen leer, die Leute gingen auf dem Korridor auf und ab und plauderten. Die Fenster wurden wieder geschlossen. Jupp war abgeführt worden und saß zwischen seinen Wächtern im Nebenzimmer. Jetzt verließ ihn langsam seine bisherige Kraft. Er fühlte sich krank, elend, und seine Glieder waren schwer wie Blei. Er betrachtete seine Hände, sie zitterten vor Schwäche. Er sehnte das Ende der Verhandlung herbei, das Urteil. Möchte es lauten wie immer. Nur Schluß, Ruhe, nur Erlösung aus der unerträglichen Spannung.

Eine Glocke ertönte. Er betrat mit den Wächtern wieder den Saal. Der Gerichtshof war bereits versammelt. Das Publikum saß totenstille auf den Plätzen, niemand rührte sich. Nun öffnete sich die Tür des Beratungszimmers und die Geschworenen traten ein. Der Vorsitzende neigte sich gegen den Obmann, dieser stand auf und las von einem Blatt Papier:

„Die Geschworenen haben nach zweiseitiger Beratung die vorgelegten Fragen folgendermaßen beantwortet. Erste Frage: Ist der Angeklagte Jupp Vries des vorsätzlichen Mordes an dem Schmuggler

Franz Hinrichs schuldig? Einstimmig ja.“

Plötzlich entstand an der Eingangstür eine Bewegung. Eine laute Stimme rief: „Lassen Sie mich durch, um Gottes Willen!“ Es war Schröder, der sich durch die dortstehende Menge drängte. Der Vorsitzende stand auf.

„Ruhe!“ gebot er, empört über die Störung.

„Halt! Halt!“ schrie Schröder wie verzweifelt und stürzte vor bis zum Richtertisch. „Er lebt — Hinrichs lebt! — Vries ist schuldig! — Hören Sie mich, Herr Vorsitzender!“

Eine ungeheure Erregung entstand unter den Zuhörern. Frauen wurden ohnmächtig, Stühle fielen um, die Leute sprangen auf, irgendwo im Gedränge schrie jemand laut und durchdringend, Richter und Geschworene sahen erstarrt auf den Rechtsanwalt, der stemelos vor ihnen stand und sich den Schweiß von der Stirn wusch. Der Vorsitzende bekam einen roten Kopf.

„Ich lasse den Saal räumen!“ donnerte er in die Menge. „Setzen!“

Der Lärm legte sich wie auf ein Kommando, denn alles war voll Interesse, zu hören, was der Rechtsanwalt zu sagen hatte. Man hielt förmlich den Atem an.

„Herr Vorsitzender, verzeihen Sie die Unterbrechung.“ stieß der Anwalt hervor, „aber es mußte sein, bevor ein Justizirrtum geschah. Hinrichs lebt. Ich würde soeben von der Münchener Polizei angerufen. Ich habe nachforschen lassen, um das

Vorleben des Hinrichs festzustellen, und dabei hat sich alles herausgestellt. In letzter Minute. Hinrichs sitzt in München im Gefängnis. Hier das Telegramm der Polizei. Die Hauptzeugin hat falsch geschworen.“

Ein verzweifelter Schrei ertönte. Er kam von der Zeugenbank. Eine Frau sprang auf — Mia. Sie wollte zur Tür eilen. Aber schon packten sie ein Dutzend Hände. Zwei Schutzleute hielten sie fest. Der Vorsitzende halte das Telegramm gelesen.

„Herr Staatsanwalt, meine Herren Richter und Geschworenen. Ich unterbreche für eine Stunde die Gerichtsverhandlung und die Verkündung des Urteils. Das Gericht wird sich sofort mit der Münchener Polizei in Verbindung setzen. Inzwischen ordne ich die Festnahme der Hauptzeugin Mia Vries an.“

Neuer Lärm, Schreie, Applaus, Zurufe für Schröder, Schimpfworte an Mia. Das Gericht entfernte sich mit dem Staatsanwalt, die Geschworenen sitzen verbüßt beisammen, Jupp faßt kaum, was geschehen ist, das alles wirbelt wie ein unwirklicher verrückter Traum vorüber, der Rechtsanwalt sinkt erschöpft auf seinen Stuhl.

Die Münchener Polizei bestätigte die Mitteilung des Verteidigers, und der Vorsitzende hob die Verhandlung auf. Die Urteilsverkündung wurde ausgesetzt und Mia Vries wegen Meineids verhaftet.

Noch am gleichen Abend brachten alle Zeitungen die Meldung der sensationellen Wendung im Mordprozeß

Vries. Die Untersuchung der nächsten Tage ergab die überraschende Tatsache von Juppss Schuldlosigkeit. Man hatte Hinrichs von München nach Köln transportiert, und es gelang, den Verbrecher zu folgendem Geständnis zu bringen:

Er wurde, ohne es selbst zu ahnen, von Jupp in der Kapelle entdeckt. Hörte, wie sich Schritte entfernten. Nach langem Warten wollte er sein furchtbares Versteck verlassen, doch merkte er, daß er eingeschlossen und gefangen war. In Todesangst fing er an zu schreien. Indes war Mia, die vom Fenster aus die vergebliche Jagd nach Hinrichs beobachtet hatte, heruntergekommen, um selbst nach Hinrichs zu suchen. Als sie an der Kapelle vorbeikam, hörte sie dumpfe Schreie. Sie eilte hinein, fand das grauenvolle Versteck ihres Liebhabers und befreite ihn aus seiner entsetzlichen Lage. Und nun hechten beide einen schändlichen Plan aus: sie steckten die Kapelle in Brand. Die Kleider und Schuhe von Hinrichs ließen sie mitverbrennen und verstreuten geschickt die verkohlten Ueberreste des anderen Schmugglers, damit man glauben sollte, auch Hinrichs sei umgekommen. So konnte dieser unbesorgt flüchten und war vor Nachforschungen der Polizei sicher. Außerdem mußte der volle Verdacht der Brandstiftung und des Mordes auf Jupp fallen, denn außer ihm hatte niemand die Kapelle betreten. Und unbeahnte wäre ihnen die Trolcherei geglückt. . . . (Fortsetzung folgt)

Ende und Anfang

Etwa unter diesem Motto steht eine kleine, gut ausgestattete Broschüre, mit der die AAK in Bildern einen knappen, aber sehr treffenden Abriss dessen gibt, was in Karlsruhe seit Kriegsende hinsichtlich der Aufzählung geleistet wurde. Man weiß es ja zur Genüge, daß sich Karlsruhe in den vergangenen dreieinhalb Jahren in der Schuttbeseitigung vor allen anderen westdeutschen Städten einen bemerkenswerten Vorsprung erkämpft hat. Aber man nimmt es doch schon als beinahe selbstverständlich hin, wenn heute am Marktplatz oder an anderer exponierter Stelle wieder gebaut werden kann und wenn man an den Nervenzentren der Stadt eigentlich nirgendwo mehr jenen nach Kriegschluß so typischen Schuttbergen begegnet.

„Das Ende“ — das ist das aufgewühlte, zerschundene Gesicht der Kaiserstraße, wie man es von Anfang 1945 her noch in Erinnerung hat. Die Stationen zum „Anfang“ — einem Bild, das die Kaiserstraße von heute zeigt mit ihren beherrschenden Elementen: Verkehr und Wiederaufbau — diese Stationen gehen über eine Auswahl packender Aufbaumotive, aus denen der ganze erregende Rhythmus der mit dem Trümmer-Expres, mit großen Greifern, mit Kranen, mit Förderbändern, Lören und mühseliger Handarbeit betriebenen Schuttbeseitigung noch einmal wiedererstet. Photographisch übrigens sehr wirksame Ausschnitte (Erich Bauer), die allen Freude machen werden, die — sei es im Ehrendienst oder als AAK-Arbeiter oder sonstige — an diesem großen Aufbaumotive teilhaben.

Für kommende Generationen ist diese Broschüre ein sichtbarer Ausdruck der karlsruher Bevölkerung auch nach diesem furchtbaren Krieg geliebten Lebenskraft. Wie diese Bilder andererseits uns Lebende mahnen, das Unrige zu tun, daß es nie wieder soweit kommt. Sowie, daß wir wieder einmal — falls wir dann überhaupt noch übrigbleiben sollten — unsere zerschlagene Stadt neu aufbauen müssen.

Arbeiterwohlfaht fordert großzügige Kindererholung

In ähnlicher Weise wie Dr. Kappes bei der letzten Stadtratssitzung, forderte jetzt die Arbeiterwohlfahrt Karlsruhe in einem Schreiben an den Stadtrat und die Stadtverwaltung eine wirksame Kindererholung für den kommenden Sommer. Die Arbeiterwohlfahrt bittet in diesem Schreiben, im Stadtrat formell den Antrag einzubringen, daß im Nachtragsetat zum Haushaltsplan 1949/50 eine angemessene Summe für die örtliche Kindererholung eingesetzt und genehmigt wird und daß den freien Wohlfahrtsverbänden zur Unterhaltung von Kindergärten die notwendigen Zuschußmittel bereitgestellt werden.

Tagung des Wärmewirtschaftsverbandes

Der Wärmewirtschaftsverband Württemberg-Baden veranstaltet am 20. Mai im Sitzungssaal des Landratsamtes Karlsruhe (am Marktplatz) eine Tagung über wärme-wirtschaftliche Fragen, zu der alle

Eigene Tochter in den Keller gesperrt

Drei Monate Gefängnis für einen Rabenvater

Wegen roher Erziehungsmethoden hatte sich der 46jährige August K. aus Karlsruhe vor der Strafabteilung des Amtsgerichts zu verantworten. Er hatte seine 10jährige Tochter Doris, weil sie geolagen hatte, durch Schläge mit einem Lederrücken derart mißhandelt, daß noch nach zwei Tagen blaue und grüne Male am ganzen Körper festzustellen waren; ferner hatte er das Kind über Nacht ohne jeden Kälteschutz im November im Keller eingesperrt. Das Kind wurde durch diese Behandlung derart verängstigt, daß es nicht mehr nach Hause wollte und in einem Heim Aufnahme fand.

Bei dem Angeklagten handelt es sich um einen leicht erregbaren, übernervösen Menschen, der sich auch schon zu Tötlichkeiten gegenüber seiner Frau und einem Hausnachbarn hinreißen ließ. In einem Wutanfall hatte er das Geschirrt kurz und klein geschlagen und seine Frau derart zur Verzweiflung getrieben, daß sie den Versuch machte, sich durch Gas zu vergiften. Der Angeklagte machte geltend, er habe sich darüber, daß sein Kind ihn angeolagen habe, derart erregt, daß er sich nicht mehr kannte. Er habe sein Kind, dem all seine Liebe gelte, zur Wahrheit erziehen wollen, wofür es allerdings, wie er sich vom Richter sagen lassen mußte, zweckmäßiger und weniger brutale Mittel gäbe. Hinterher bereue er sein Verhalten, besuchte wiederholt das Mädchen in dem Heim und beschenkte es mit

Schokolade. Das Gericht sprach wegen Kindesmißhandlung eine Gefängnisstrafe von drei Monaten aus. ht.

Verurteilung eines Jugendverderbers
Die Erste Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verurteilte den 33 Jahre alten ledigen Alfred D. aus Stupferich wegen 13 vollendeter und versuchter Verbrechen nach § 175a, teilweise begangen in fortgesetzter Tat und in rechtlidem Zusammenstoß mit Verbrechen nach § 671, zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten. Der als vermindert zurechnungsfähig anzusehende Angeklagte hatte sich seit dem Jahre 1941 bis zum Januar 1949 in Stupferich, Ludwigsburg und Stuttgart wiederholt gegenüber minderjährigen Knaben vergangen. Die Vielzahl der verführten Kinder und die Dauer der Straftaten rechtfertigten eine schwere Strafe. Der nach außen hin einwandfrei und fromm auftretende Angeklagte bedeutete eine besondere Gefahr für die Schuljugend. ht.

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Von einem Lastkraftwagen angefahren und leicht verletzt wurde in der Werderstraße ein 7jähriger Knabe, der einem Ball unachtsam nachließ.

Vom Fahrrad geworfen und leicht verletzt wurde in der Rheinstraße ein Radfahrer beim Zusammenstoß eines Lastkraftwagens mit einem Straßenbahnzug. Der Lastkraftwagen war beim Überholen des Radfahrers zu weit nach links ausgebogen und so mit der Straßenbahn zusammengestoßen.

Die Straße ist keine Rennbahn. An der Einmündung der Gebhardtstraße stieß ein Radfahrer, der in rasendem Tempo durch die Graf-Rhena-Straße gefahren war, mit einem durch die Gebhardtstraße fahrenden Personenkraftwagen zusammen und erlitt hierbei einen lebensgefährlichen Schädelbruch.

Vorsicht beim Überqueren der Straße. In der Beierheimer Allee wurde ein Fußgänger beim Überschreiten der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt innere Verletzungen, die seine Einlieferung ins Krankenhaus erforderlich machten. — Bei der Markthalle wurde eine Frau beim Überschreiten der Kriegstraße von einem Radfahrer angefahren und leicht verletzt.

Auf leisen Sohlen stieg in der Schubertstraße ein Dieb, durch ein offenes Fenster in das Zimmer, in dem der Geschädigte schlief und entwendete eine Armbanduhr, ein Paar Schuhe und einen größeren Geldbetrag.

Im naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe spricht am Donnerstag, den 12. Mai, 19.30 Uhr, im Buntsaal des Institutes für chemische Technik, Regierungsbotaniker Dr. H. Kummer, Augustenberg, über: „Der Getreideschwarzrost als klassisches Musterbeispiel wissenschaftlicher Pflanzenkrankheitsforschung.“ „Vorbildlicher Hausrat.“ Unter diesem Motto veranstaltet das Landsgewerbeamt, Kreuzstraße 1, vom 11. bis 17. Mai eine Ausstellung der

haus behandelte. Nach eindringlichen Hinweisen auf die Wesensfehler der Deutschen, die zu der Katastrophe des vergangenen Jahrzehnts geführt habe, ziel er auf zu einer Änderung des Charakters, nicht nur des äußeren Systems, zur Herrschaft des klaren, logischen Verstandes, nicht der verschwommenen Gefühle. Eine neue Lebensdisziplin sei notwendig als Selbstregulierung oder Disziplin. Seine theoretischen Darlegungen verdeutlichte der Dichter zum Schluß durch Verlesung zweier Kapitel aus einem noch unveröffentlichten Roman, in dem die auftretenden Menschen als lebendige Träger seiner Weltanschauung erscheinen. Ca.

Im Amerikahaus hielt M. René Hombourges, Paris, in deutscher Sprache einen Vortrag über „700 Jahre französisches Theater“. Es war klar, daß bei dem ungleichlichen Verhältnis zwischen dem beträchtlichen Umfang des Stoffes und der Kürze der verfügbaren Zeit nur ein summarischer Überblick gegeben werden konnte. Dieser führte von dem mittelalterlichen Mysterienspiel, dessen erste Anfänge in die Mitte des 10. Jahrhunderts reichen, bis in die Zeit nach dem ersten Weltkrieg und schilderte, wie aus der Darstellung christlicher Legenden zunächst Schwänke und Komödien erwachsen. Ihm folgte die Zeit der klassischen Dramatik, aus der das Dreigestirn Corneille, Racine und Molière hervorleuchtet, die schließlich nach der großen Revolution 1789, ähnlich wie in Deutschland, überging zu den Romantikern. Im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts begann das bürgerliche Trauerspiel sich das Theater zu erobern, getragen von einer großen Reihe in Deutschland ganz unbekannter und auch in Frankreich zum Teil schon wieder vergessener Dichter. Die letzten 30 Jahre der Entwicklung seit 1919 sollen in einem zweiten Vortrag eingehender behandelt werden. Ca.

„Hallo driver, to Frankfort please...“

„ET“-Taxen als Devisenbringer — 65 000 Dollar Jahreseinnahme

...to Knielingen, Frankfurt, Wildbad, Garmisch, please“, solche und ähnliche Wünsche sind den Fahrern des Karlsruher Export-Taxi-Dienstes am Hauptbahnhof nun schon seit einem Jahr nichts Neues mehr. Und auch wir haben uns längst an die gepflegten „ET“-Taxis gewöhnt, die bei Tag und Nacht unsere Wege kreuzen. Na ja, das sind eben die „Ami-Wagen“ vom Hauptbahnhof, sagen wir, und der eine meint, daß sie unseren Spritverfahren, während ein anderer dieses und jenes munkelt. Wer weiß aber etwas Genaueres über das Unternehmen, dessen bunte Plakate jeden Ausländer auf dieses bequeme Verkehrsmittel aufmerksam machen?

Vor Jahresfrist bekam Herr K. Müller, ein alter Karlsruher Kraftfahrer, von der Militärregierung und der JEIA die Lizenz für den Ausländer-Taxi-Dienst. Daraufhin schloß er mit acht Fahrzeughaltern Unter- verträge ab, handigte ihnen Fah-tenbücher, Schichtkarten und Fahr-

befehle aus, richtete sich ein Büro ein. „ET Karlsruhe“ war startklar! Die anfänglichen Kinderkrankheiten wurden bald überwunden, und so wies der Wagenpark einen Monat später bereits die doppelte Zahl an Fahrzeugen auf. Inzwischen sind es 38 geworden. Jeder Ausländer, der Dollars, aber kein Auto besitzt, und schnell und bequem von hier nach dort fahren will, benutzt als ob d'ies ganz selbstverständlich wäre, seit jener Zeit den „Allied-Taxi-Service“. Selbstredend wurden die 199 000 l Treibstoff für die innerhalb des vergangenen Jahres insgesamt gefahrenen 1 425 000 km nicht vom deutschen Kontingent abgezweigt. Dafür bezahlten aber die 145 000 Fahrgäste rund 65 000 Dollars, wertvolle Devisen, die unsere Wirtschaft dringend nötig hat. H.

Anfang Juni Dentisten-Kongress

Wie wir bereits bei früherer Gelegenheit berichteten, findet in Karlsruhe vom 8. bis 11. Juni d. J. ein Dentisten-Kongress statt. Es handelt sich bei diesem Kongress, wie der Präsident der deutschen Dentisten, Siebecke, und der Leiter der badischen Dentistenkammer, König, bei einer Pressebesprechung mitteilten, um eine fachwissenschaftliche Tagung, die die Fortschritte der Zahnheilkunde in zahlreichen Referaten vorlesen soll. Zu der Tagung werden 1200 bis 1500 Dentisten aus allen Zonen Deutschlands erwartet. In Fachkreisen noch in guter Erinnerung ist der große Dentisten-Kongress des Jahres 1925, zu dem über 5000 Dentisten nach Karlsruhe gekommen waren. w.

Instandsetzung kriegszerstörter Räume

Über die Beteiligung der Mieter und Pächter bei der Instandsetzung von Räumen, die durch Kriegseinwirkung beschädigt worden sind, sowie bei der Neugewinnung von Räumen durch Ein- oder Ausbau wird in der nächsten Ausgabe des Amtsblatts der Stadtverwaltung ein Rundbrief der Verwaltung für Wirtschaft veröffentlicht.

Es wird wieder gespart /

Einzahlungsüberschuß bei der Städt. Sparkasse Karlsruhe

Der Monat April 1949 brachte, wie uns mitgeteilt wird, im Sparverkehr der Sparkasse Karlsruhe zum ersten Male seit der Geldneuordnung einen Einzahlungsüberschuß und zwar in Höhe von 78 000 DM. Den Neueinzahlungen in Höhe von 458 000 DM standen 382 000 DM Abhebungen gegenüber.

Mit diesem günstigen Ergebnis ist die Karlsruher Sparkasse der Entwicklung gefolgt, die schon seit Anfang dieses Jahres bei zahlreichen Sparkassen der drei Westzonen zu beobachten war. Es ist umso bemerkenswerter, als der Spareinlagenmehrfluß im zweiten Halbjahr 1948 — bedingt durch Abhebungen von umgestellten Spareinlagen — das außerordentliche Ausmaß von 4.1 Millionen DM erreicht hatte. Erst Ende Dezember 1948, als die Preissteigerungswelle zum Stillstand gekommen war, nahmen auch die

Mehrauszahlungen rapid ab. Immerhin betragen sie in den ersten 3 Monaten des laufenden Jahres noch 144 000 DM. d.)

Richtfest der Friedenskirche

Knapp acht Monate nach dem ersten Spatenstich konnte am Montag das Richtfest für die Friedenskirche im Weiherfeld gefeiert werden. Bis Oktober hofft man, den Bau soweit zu haben, daß die Gemeinde einziehen kann.

Bei der schlichten, vom Posaunenchor Ruppurt und einem Mädchenchor musikalisch umrahmten Feier dankte Dekan Seufert allen, die an dem Werk beteiligt waren, vom Architekten bis zum letzten Arbeiter. Der Leiter des Hilfswerkes der Evangelischen Kirche in Baden, Pfarrer Heinrich Schmidt, überbrachte die Grüße des Evangelischen Hilfswerkes in Deutschland und damit der Hilfswerke der Kirche in der Welt, die im Ökumenischen Rat zusammengeschlossen sind. Der Geistliche der Friedenspfarrei, Pfarrer Stein, dankte ebenfalls allen am Bau Beteiligten, ferner dem Weltkirchenrat und der evangelischen Gesamtgemeinde von Karlsruhe für ihre Unterstützung. epd.

Aus den Rundfunkprogrammen

Dienstag, 10. Mai
Stuttgart: 12.00 Liederk. (4. u. 6. Schülch) Literat. 14.30 Aus d. Württbl. (14.45 Entz) Spieltheater 15.00 Medion. — Zienter. 15.15 Klaviermusik: 15.45 Aus d. Weltkonz. E. Teller. 4. Schwabensicht: 17.00 Halbkunde u. Hellkonz. „Die Sektoren“ (Prof. Dr. M. Schmidtman) 17.15 Chaccone I. Violone g. moll v. Boc. Suite I. Klav. v. Handel: 18.00 Mensch und Arbeit. 18.15 Jugendfunk: 18.30 Klänge d. Heimat: 19.00 Oper: „La Bohème“ v. Puccini (Auff. v. 4. Metropolitan Opera New York): 20.00 Tanzmusik: 20.30 Aus Theater u. Konzertsaal: 21.00 Musik unserer Zeit: „Podnie Judy“ v. Mihaur. 3 Gesänge u. 4. „Hilberitzlerden“ ep. II v. Hauer. Klavier. konz. Fluß v. Dezer. — Schwabensicht: 21.00 Moderne konzertierte Klaviermusik: 20.45 Horowitz: „Kamel im Nadelohr“ v. E. Clair und Mod. Rivol. — Frankfurt: 20.34 Unerschrockene konzert. — Nordwestdeutsche Funkfunk: 20.30 Tanzmusik.

Nachtfrostgefahr!

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Mittwoch früh: Am Dienstag bewölkt mit zeitweiligen Aufhellungen. Kühl. Höchsttemperaturen um 10 Grad. Nacht zum Mittwoch aufklarend. Tiefsttemperaturen um 6 Grad. Schwache nördliche Winde.

Rheinwasserstände vom 8. Mai 1949
Konstanz 344 (unv.). B. Rheinf. 178 — 3; Straßburg 202 — 0; Mainz 314 — 8; Mannheim 380 — 8; Caub 184 — 4.

Aus Konzert- und Vortragsälen

Einen vorzüglichen Eindruck hinterließ der Gesangsabend Hans-Rudolf Kochs. In ihm stellte sich ein Geiger vor, der nicht allein über reife technische Mittel verfügt, sondern auch einen Ton zu formen weiß, der voluminöse Kraft und ebenmäßigen Glanz in schöner Weise vereinigt. Ebenso verdient die feine, bei aller Unsentimentalität doch ideenreiche und empfindsame Gestaltung jedes der zum Vortrag gekommenen Werke unterstrichen zu werden. Brahms' herbe 6-Moll-Sonate, Bachs virtuose, an heiklen Doppelfingern so reiche Chaconne aus der Partita 6-moll, Debussys schillernde Sonate in 6-moll und César Francks dankbares A-dur-Sonatenwerk: sie alle erfahren eine packende, überzeugende Interpretation, der auch ein nur mäßig besetzter, atmosphärenreiner Saal nichts von seinem herzuwendenden Gehalt zu nehmen vermochte. Hedwig Ledonk-Kolbie begleitete einfühlsam, mit starken musikalischen Impulsen.

Der Konzertdirektion Neufeld ist es zu danken, daß nun auch der Kuban-Kosaken-Chor hier zu hören war. Das Ensemble, das — wie wir dem Programm entnehmen — erst im Jahre 1946 (nach dem Kriege also, der auch an der Besetzung des Chors nicht spurlos vorbeigegangen war) neu zusammengestellt wurde und sich die Fortführung der Tradition des alten, von Ignatieff ins Leben gerufenen Chores zur Aufgabe gemacht hat, vermittelte das Bild eines disziplinierten Klavierkörpers, dessen Hauptausgangspunkt einerseits in der gesanglichen, instrumentalen und tänzerischen Wirksamkeit beachtlicher Sololeistungen, zum anderen in der Wiedergabe von Volksliedern in all ihrer ursprünglichen Eigenart besteht. Diese, die Mentalität des ostlichen Menschen so intensiv bekennende

Eigenart, das Ungerwogene, Naturhafte der Stimmen, großer, zum Teil wirklich außergewöhnlicher Stimmen — besonders offensichtlich in den a-capella-Chören —, und der rhythmische Elastizität, mit dem das Balalaika-Orchester miszierte, waren auch in dem Karlsruher Konzert dazu angetan, jeden Zuhörer zu faszinieren. Der wackeren Sängerschar von Kuban, Don und Schwarzmeer wurde reicher Beifall zuteil.

Eines ist dem Männerchor „Concordia“ nicht abzuspüren: seine Veranstaltungen haben Niveau. Seine Programme zeichnen sich durch jene gefällige Note aus, die jedem Geschmack gerecht wird, andererseits doch eine gewisse persönliche Linie, einen gewissen Stil vertreten. Die Solisten sind stets erste Kräfte des Staatstheaters und darum schon Bürgen für treffliche Darbietungen. Ueber den Chor der „Concordia“ Schönes zu sagen, hatten wir schon mehrfach Gelegenheit. Auch bei der Uebersetzung seines „Büchlein Straußes von Liedern“ zeigte er sein großes, zuverlässiges und wohlwollend gepflegtes Können. Das „Zigunerleben“ von Schumann dürfte hierfür wohl bester Beweis gewesen sein. In die Wiedergabe von Liedern, Arien und Duetten teilten sich Hannelore Wolf-Rampoul, Anke Neumann, Paul Kacheleis und Eugen Rampoul in bewährter und hinreichend bekannter Manier. Die Leitung des Chores war wiederum bei Paul Melber in sorgsamten Händen. Die Begleitung der Solisten besorgte Erich Senerstein wie gewohnt vornehm und künstlerisch mitgestaltend. ck.

„Der Weg unseres Volkes in Krisenzeiten, der Kreuzweg der Deutschen“ — das war das Thema, das der Dichter Ernst Gläser am Freitagabend im Amerika-

Bunte Kurznachrichten aus Südwestdeutschland

Ein Spielkasino in Konstanz
Konstanz. (br.) Auf Antrag des Oberbürgermeisters stimmte der Stadtrat der Errichtung eines Spielkasinos in Konstanz zu. Sechs Bewerber haben sich bereits um die Konzession bemüht und der Stadt erhebliche Gewinnbeteiligung in Aussicht gestellt. Aus dieser zusätzlichen Einnahmequelle hofft man die Zuschüsse für das Deutsche Theater bestreiten zu können. Der Leiter des Deutschen Theaters, Heinz Hilpert, fordert, um seine künstlerische Mission erfüllen zu können, einen Zuschuß in Höhe von mindestens 150 000 DM.

Sturmwarndienst für den Bodensee
Konstanz. (at.) Der Schweizerische Sturmwarndienst für den Bodensee tritt in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober wieder in Tätigkeit. Alle bekannten Stationen am Ober- und Untersee werden gerufen, bei Gefahr die große, gelbe Flagge aufzuziehen. Die Warnung übernimmt die Flugwetterwarte Kloten.

Profess gegen einen Stausee
Säckingen. (E. H.) Das Schluderswerk will unterhalb von Herrshried im Hotzenwald einen Stausee anlegen. Die Bevölkerung des Hotzenwaldes protestierte jedoch bei einem Besuch des Staatspräsidenten Wohleb und des Wirtschafts- sowie des Innenministers von Südbaden gegen diesen Projekt, da dadurch die ganze seit Jahrhunderten geregelte Wasserwirtschaft des Hotzenwaldes gestört würde.

Die ersten Jugoslawiendeutschen
Donauwörth. (E. H.) Im Auffanglager Donauwörth kamen die ersten 21 Deutschen an, die aus Jugoslawien ausgewandert worden waren und denen Österreich keine Aufnahme gewähren wollte.

„Professor“ untersuchte gern Frauen
Stöckach. (ts.) In Engen wurden ein früherer Kammerjäger und dessen Ehefrau festgenommen. Das betrügerische Paar hatte das gesamte Bodenseegebiet mit Zehrpfeileren unsicher gemacht. Weitere Einnahmen verschaffte es sich dadurch.

daß sich der Ehemann als Arzt und Professor ausgab, der wirklichen und eingebildeten Kranken nach unklaren Diagnosen wertlose Rezepte aussandte. Eine besondere Vorliebe hatte der „Herr Professor“ für eingehende Untersuchungen von weiblichen Patienten.

Grenzgänger nach Frankreich
Löffelach. (E. H.) Zur Zeit gehen täglich 279 Männer und vor allem Frauen aus der südbadischen Grenzzone ins klassische Textilindustriegebiet um St. Ludwig, um dort zu arbeiten. Die Zahl der Grenzgänger, die in Basel und Umgebung Arbeit haben, nimmt in letzter Zeit ab, ebenso die Zahl der Schweizer Grenzgänger, die auf badischer Seite arbeiten.

Hebeltag in Lörrach
Lörrach. (ts.) Im kleinen Wiesentaldorf Hausen, dem Geburtsort Hebels, begannen die diesjährigen Hebeltage mit einer rezitativen und musikalischen Feierstunde. Am heutigen 10. Mai folgt das traditionelle Hebelmahl der zwölf Ältesten mit den Vertretern der Basler Hebelstiftung. Aus dem In- und Auslande sind rund 30 000 Freunde des Dichters zu den Gedenktagen eingetroffen.

So arbeitete die Gestapo
Walddorf. (br.) In einer Verhandlung der letzten Schwurgerichtsperiode in Walddorf erörterte ein ehemaliger Ge-

stapobeamter die geheime Organisation des Spitzelwesens. Danach waren vier Arten von Spitzeln zu unterscheiden: 1. Leute, die einmalig vertrauliche Mitteilungen zu machen hatten, 2. Auskunftspersonen, 3. Informationspersonen, die von Gestapo-Beamten laufend ausgesucht und ausgefragt wurden, 4. „Vigilanten“, die unsäglich und unter der Decke, selbst den Parteiorganisationen unbekannt, arbeiteten.

Holzwarenindustrie in Not
St. Blasien. (br.) Die Bernauer Holzwarenindustrie steht machtlos der wachsenden Konkurrenz an Hausaltartikeln aus Aluminium, Blech und anderen Metallen gegenüber. Seit der Währungsreform gibt es kaum eine Absatzmöglichkeit mehr und ein großer Teil der Bevölkerung ist ohne Verdienst. Man versucht nun alle Verdienstmöglichkeiten auszunutzen, die sich im Sommer aus der Waldarbeit und dem Fremdenverkehr ergeben.

Evangelische Theologie in Freiburg
Freiburg. (E. H.) Im Rahmen der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg wurde erstmals in der Geschichte der Universität ein Lehrstuhl für Evangelische Theologie eingerichtet. Gleichzeitig wurde auch bei der Evangelischen Theologischen Fakultät in Heidelberg ein Lehrstuhl für katholische Theologie angegliedert.

200 Jahre Schwetzingen Schloßgarten
Schwetzingen. (SWK.) Der weltberühmte Schloßgarten kann demnach auf sein 200jähriges Bestehen in der heutigen Form zurückblicken. Aus diesem Anlaß finden Gastspiele der Mannheim, Karlsruhe und Heidelberger Bühnen als Freilichtspiele und im kleinen Rokokothater, sowie ein Blumenkorso und ein Gartenfeuerwerk statt.

Mit dem Meißstock auf Schneckenjagd
Mannheim. (MK.) Der Landrat des Landkreises Mannheim gibt bekannt, daß vom 1. bis 31. Mai 1949 ausnahmsweise das Sammeln von Weibergschnecken freigegeben ist mit der Maßnahme, daß sich die Freigabe nur auf Tiere mit einem Durchmesser von über 30 mm erstreckt.

Hotel- und Gaststättenausstellung
Mannheim. (SWK.) Für den Herbst 1949 sieht Mannheim die Durchführung der „Südwestdeutschen Hotel- und Gaststättenausstellung“, eine der bedeutendsten Veranstaltungen dieser Art in Südwestdeutschland vor. Die „SUHOGA“ findet vom 2. bis 18. September in den festem Hallen des Rosengartens statt, die durch zusätzliche Hallen ergänzt werden.

Die Börsianerin
Mannheim. (wb.) Unter den vierhundert Mitglieder der neu eröffneten Mannheimer Produktenbörse befindet sich zum ersten Male auch eine Frau. Es ist die Teilhaberin der Schriesheimer Talmühle, Frau Maas. Lange Zeit war es den Frauen streng verboten, sich an der Börse zu betätigen.

Tagung evang. Studentengemeinden
Weinheim. (M. K.) Die auf der Wachenburg stattgefundene Tagung der evangelischen Studentengemeinden der Universität Heidelberg und der Technischen Hochschule Darmstadt standen unter der Leitung stud. theol. Mutius und des Darmstädter Studentenfarrers. Im Mittelpunkt der Tagung standen die beiden Vorträge „Der Mensch der Gegenwart“ und „Oekumene“ von Dr. Reinhold von Thadden.

Kehtaus der unteren Klassen

Die in der Abteilung I noch nachzuhörenden Spiele waren nur noch Positionskämpfe und hatten weder für den Auf- noch für den Abstieg Bedeutung.

Daxlanden 24 33:17 45:3
KPV 24 56:28 31:17
Weingarten 24 52:28 31:17
Neurent 24 47:44 27:21
Eggenstein 24 45:36 26:22
Ettingen 24 56:40 25:23
Wiesental 24 48:49 24:24
Hagsfeld 24 48:48 23:25
Forst 24 29:49 21:27
Südwest 24 43:69 20:28
Odenheim 24 62:61 19:29
Neudorf 24 44:71 17:21
Heidelheim 24 20:106 3:45

Auch die in der Abteilung II ausgetragenen Spiele hatten keinerlei Einfluß auf das Tabellenbild.

Eutingen 22 68:34 33:11
Ispringen 21 49:41 28:14
Mühlacker 22 53:37 27:17
Birkenfeld 22 61:33 26:18
Durlach-Aue 21 43:44 24:18
Dillweidenstein 22 47:41 24:20
Königsbach 22 35:37 23:21
Berghausen 22 40:42 22:22
Söllingen 22 52:46 21:23
Grötzingen 22 48:55 19:25
ASV Pforzheim 22 21:48 8:36
Germ. Wärm 22 23:82 7:37

Mörsch 24 40:34 22:26
Grünwinkel 24 35:40 20:26
Spöck 23 38:42 20:26
Malach 24 31:60 16:32
Neuburgweier 24 22:57 16:32
Karlsruhe West 22 36:54 13:31

Nachdem in der Kreisklasse A die Staffelmesserschaften entschieden sind, waren die wenigen noch ausstehenden Pflichtspiele für den Abstieg von ausschlaggebender Bedeutung. Stuperrich wurden in einem sehr harten Schiedsspruch zwei Punkte abgesprochen und diese Tatsache kam ihnen den Abstieg bringen, zumal Pfaffenrot in einem sehr energischen Spiel die letzten Punkte holte.

Kreisklasse B
In der Staffel 1 ist nunmehr die Entscheidung in der Frage des Staffelmessers gefallen. Germania Neurent mußte sich dem besseren Können von Leopoldshafen mit 1:2 beugen. Eine Drangperiode schloß Westfelden mit dem Führungstreffer für Leopoldshafen ab, der aber noch vor der Pause durch einen kraftvoll getretenen Straßstoß von Bucher ausgeglichen wurde. Erst 8 Minuten vor Schluß fiel durch O. Scherr, der ein Kopfbal erzielte, der Singestreifer.

FC Baden — Olympia-Mertha 0:1.
In der Staffel 2 waren lediglich noch einige Positionskämpfe ausgetragen. Langensalb steht hier bereits als Staffelsieger fest.

Langensalb — Weller 4:1, Palmbach — Auerbach 3:0, Itersbach — Hohenwetterbach 2:0.
Auch in der Staffel 3 sind nunmehr die Wirtel gefallen und Buchhausen konnte sich über die Spinnerei Ettingen mit 3:2 Toren behaupten. Bis zur Pause war die Angelegenheit allerdings noch völlig offen. Auch als der Halbreche von Buchhausen der vom Linksausler erzielten Führungstreffer zwei weitere Tore folgten ließ, gab sich Spinnerei nicht geschlagen. Ein Handelfeuer brachte das 1:3 und der Halbreche stellte das Ergebnis auf 2:3. Trotz aller Anstrengungen reichte es aber nicht mehr für den Ausgleich.

Völkensbach — Wollersweier 1:3.
Infolge Verletzung des Oberliga-Spieltels Mülhburg-Ofenbach auf den 14. Mai 1949 findet die Schiedsrichterpflichtsetzung erst am 28. Mai 1949, nachmittags 17 Uhr, auf dem Platze des FC 1921 Karlsruhe statt.

Pfaffenrot — FC 21 Karlsruhe 5:2, Beierheim — Ruppurr 1:4, Stuperrich — Buch 3:2.
Frankonia 21 90:21 37:5
Ruppurr 22 70:26 35:9
Jöhlingen 22 45:35 27:17
Bretten 22 46:50 21:23
Bulach 22 49:48 21:23
FC 21 Karlsruhe 22 42:50 21:23
Busenbach 22 32:31 20:24
Beierheim 21 18:32 18:24
Kleinsteinbach 22 36:53 18:26
Pfaffenrot 22 43:70 17:27
Stuperrich 22 32:51 16:28
Spessart 22 30:66 11:33

St. 2: Hochstetten — Mörsch 1:1, Friedenthal — Neuburgweier 3:0, PRT Forchheim — Blankenloch 1:4, Rufheim — Spfr Forchheim 3:0, Linkenheim — FC West 0:0, Melech — Spöck 1:3.
Rufheim 22 59:24 31:13
Friedenthal 22 52:36 29:15
Hochstetten 23 50:31 30:16
Blankenloch 23 40:32 29:17
PRT Forchheim 24 37:42 28:22
Linkenheim 24 35:31 25:23
Spfr Forchheim 23 38:37 24:22

FC Turin Meister
Der tödlich verunglückte Mannschaft des FC Turin wurde die italienische Fußballmeisterschaft 1948/49 zuerkannt.

Beleid der deutschen Sportler
Dr. Bauwens, der erste Vorsitzende des deutschen Fußball-Ausschusses, sandte im Namen des deutschen Sports folgendes Telegramm an den PC Turin: „Alle deutschen Sportler verheugen sich vor den Opfern des furchtbaren Flugzeugunglücks und drücken den betroffenen Familien und ihrem Verein ihre tiefe Anteilnahme aus.“ In einem weiteren Schreiben an den italienischen Verband schreibt Dr. Bauwens das besondere Mitgefühl des deutschen Fußballsports zum Ausdruck.

Todes-Anzeige

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater und Schwiegervater

Wilhelm August Bühler, sen.

Metzgermeister

am 9. Mai 1949, im Alter von 74 Jahren, nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Durlach, den 9. Mai 1949.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luise Bühler, geb. Kögel

Die Trauerfeier findet am 11. Mai 1949, um 14.00 Uhr, in der Kapelle des Bestattungshofes in Durlach statt.

Die Beerdigung erfolgt auf Wunsch des Verstorbenen in seiner Heimat Dürrenbach bei Bretten am gleichen Tag um 16.00 Uhr.

Veranstaltungen

Die KURBEL Nur noch 3 Tage! jeweils 12, 15, 17, 18, 21

„SIEDELE“ — des Doppelritzen einer Giltmörderin.

GLORIA Tägl. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.

„STARKE HERZEN“ nach der Novelle „Mein Bruder Jonathan“ auf stäblichem Wunsch Sonntag, 18.30 Uhr Wiederholung des Kulturfilmfestival „Kampf dem Krebs“.

PALI Herrstr. 11, Tel. 2502.

Nur Dienstag bis einschl. Donnerstag! Eine der reizendsten Film-Großproduktionen George Formby, dem engl. Meritkünstler in „GLUCK MUSS MAN HABEN“. Müsst sich Ihre Schwiegermutter in Ihre Ehe ein? Wenn ja, machen Sie es wie George Formby. Täglich 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr.

SCHAUBURG Donnerstag endgültig letzter Tag!

Pov u Wessny in „Der Engel mit der Posanne“, 15.30, 18.40, 20.30

RHEINGOLD Ab heute bis einschl. Donnerstag!

Reizvoll um 15.30, 18.00, 20.30 Uhr Der geheimnisvolle Kriminalfilm „DIE 28 STUFEN“.

SKALA Nur noch 3 Tage!

Reizvoll um 15.15, 17.45, 20.15 Uhr Das entzückende Lustspiel „FRECH UND VERLIERT“.

Die weltbekanntesten echten Rosenheimer KLEPPER MÄNTEL

wieder in Friedenqualität sofort ab Lager lieferbar **DM 59⁰⁰**

SPORTMÜLLER Karlsruhe / Karlstraße 32

Ist Backen heute ein Luxus ...?

Jeder liebt Hausbäckerei, aber das liebe Geld! Die Eier sind ja so teuer. Wer zu rechnen versteht, nimmt Miele. Es übernimmt beim Backen die Rolle des Eies u. lockert den Teig. Miele spart Geld auch beim Kochen und Broten ... und ist vielseitig wie eine tüchtige Köchin.

Miele

Achten Sie auf die Original-Packung!

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck

mit Ihren geliebten Begleiterbehandlungen wie Kesselsaure, Schutzgefäß, Nitroglycerin, Arterienkollaterale, Zickelkollaterale, allgemeine Kreislauf- und geistiger Leistungsfähigkeit werden (je stielten Jahren erfolgreich mit

Antisklerosin-Tabletten

beim Miele. Antisklerosin enthält bekämpftes blutdrucksenkendes, beengende Arterienorgan- und -extrakt, sowie eine seit nichts Jahren bewährte, bestlich einjäh beruhende Blutdrucksenker, Antisklerosin greift die Blutgefäße gleichzeitig an und beseitigt die Hindernisse, die sich bilden. Preis M. 1.85 in allen Apotheken, Mediaplan-Werk, München 8

Nun aber die Frühjahrskur

Winterschlecken u. Fetteschlamm durch einseitige Kost belasten das Organismus zur Blutreinigung und für „gutes Aussehen“ den naturgemäßen

Dr. ERICHTER'S Kräutertee

Auch als Trink-Dragees in Apoth. u. Droger.

Heiraten

Welches Fräulein oder Jg. Frau im Alter v. 22-27 Jahren hätte Lust, einen Deutschen in Australien zu heiraten. Gute Kochkenntn., erford. Einverweh, kann bes. werd. Bildsch. u. Nr. 7235 an SAZ Verlegen./Em.

Amliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Besondere Steuerermäßigungen bei der Einkommensteuer- oder Körperschaftsteuer-Veranlagung für die Zeit vom 1. 1. 1948 bis 31. 12. 1948.

Die 2. Verordnung zur Durchführung der Steuerherabsetzung vom 14. 1. 1948 wagt auf Antrag eine Steuerermäßigung vor:

Daruf kommt es an:

Die Soßen werden besser mit

broder Feinspeise

Karlsruhe, den 27. April 1949. Landesfinanzamt Baden.

Wohnungsbau

Wohnungsbau Stuttgart - Karlsruhe

Biete in Stuttgart-Bad Cannstatt neunzig Dreizehn-Wohnung Baugesamt. Küche mit Veranda bewohnte Kammer, zwei Kellerräume gekuppelte Garage, klein Gartenanteil 1/3 Minuten vom Bahnhof, 3 Minuten von Straßenbahn, in ruhiger Lage, Nähe Kurpark, Miete 100 DM (Ger. 60 DM), (Telefonanschluß) — auch einjähr. 2-Zimmerwohnung in Karlsruhe und Umgebung. Anfert. v. 3499 an SAZ Khe. U.

Privat-Tanzschule GROSSKOPF

Reinhold-Frank-Str. 71

Beginn neuer Kurse. Sonderkurse für Samst. Kurse usw. Einzelstunden.

Kfz.-Kennzeichen AW60 6184

am 5. 4. 1949 zwischen Heppstedt und Karlsruhe verloren. Abzugeben Stadt. Werke, Karlsruhe.

D R HERRI DIE FRAU! DIE TOCHTER!

Im Eigenheim und in der Gesellschaft

Donnerstag, den 12. Mai, beginnt in Karlsruhe, Gasthaus „Karlhof“, Koltpiegel, wieder ein gründlich, bildender, praktischer, fünfstündiger Lehrgang im Lesen

Umlaufrecht

Private-Tanzschule GROSSKOPF

Reinhold-Frank-Str. 71

Beginn neuer Kurse. Sonderkurse für Samst. Kurse usw. Einzelstunden.

Tischdecken und Servieren

verbunden mit einem Vortrag über Umgangsformen und moderne Gastlichkeit. Moderne Tafeldecken und Servieren mit allen Geräten, Serviceutensilien, Speisegeräten, Empfindung des Gastes, Vorstellung, Regeln für Tischgespräche, Getränke, Gäste usw. **Samstag 14.30 bis 18.00 Uhr**, **Abendkurs 18 bis 21.30 Uhr**. Anmeldung nur am Eröffnungstage eine halbe Stunde vor Beginn. Bitte Nord-Papierzeitung mitbringen.

Helene Weyand, Kursleiterin seit 1917.

Umlaufrecht

Private-Tanzschule GROSSKOPF

Reinhold-Frank-Str. 71

Beginn neuer Kurse. Sonderkurse für Samst. Kurse usw. Einzelstunden.

DARMOL ... regelt die Verdauung, steigert das Wohlbefinden.

Aber ... Darmol muß es sein! Nicht etwas, das ebensovogt sein soll. Bestehen Sie in jedem Fall auf Darmol; es ist jetzt wieder unbeschränkt erhältlich.

In Apotheken und Drogerien DM 1-